

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

achtunddreißigster Jahrgang.

Die „Sächs. Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch die Expedition dieses Blattes für 1 Mark 25 Pf. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochsbild werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendsbild spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten. — Preis für die gestaltete Corpusspalte oder deren Raum 10 Pf., Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft.) — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in Dresden und Leipzig die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentank und Rud. Mosse, in Frankfurt a. M. G. L. Daube & Co.

№ 57.

Schandau, Mittwoch, den 18. Juli

1894.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 18. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr sollen im hiesigen Auctionslokale, Gerichtsgebäude part.

2 Strickmaschinen, größere Posten wolln. Jacken, Unterhosen, Hemden, Strümpfe, Kopfsücher, Handsch., Sommer- und Winterhandschuh, Vorhemdschen, Schlipse, Kragen, sehr viel wollne und baumwollne Strickgarne, Häkelgarn, Maschinenzwirn, Band, Schnure, Seide und Knöpfe; ferner eine große Anzahl alter Weile und Sägen und verschiedene andere Sachen mehr durch den Unterzeichneten öffentlich versteigert werden.

Schandau, den 10. Juli 1894.

Schellig, Gerichtsvollzieher.

Solzanfuhr-Verdingung.

Die Anfuhr von 440 rm harten Schichten aus den Forstrevieren Postelwitz, Mittelndorf und Ottendorf direkt an die Elbe bei Schandau und Schmiltla und von 550 rm weichen Brennweihen aus denselben Forstrevieren sowie aus dem Hinterhermsdorfer an den Krinischbach, soll

Montag, den 23. Juli d. J.

nachmittags von 1/4 Uhr an

in der Restauration „auf dem Kuhstall“ öffentlich an die Mindestfordernden verdingen werden.

Königliche Forstrevierverwaltungen zu Postelwitz, Mittelndorf, Ottendorf und Hinterhermsdorf, am 15. Juli 1894.

Hahn. Reihner. Jacobi. Einz.

Nichtamtlicher Theil.

Politisches.

Der Bundesrath hat sich nach der am 12. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung auf längere Zeit vertagt; wahrscheinlich wird er erst im October wieder zusammentreten. Mit dem Abschlusse der Bundesrathsarbeiten ist die parlamentarische Thätigkeit in Deutschland vorerst völlig zum Stillstande gekommen und herrscht nunmehr auf diesem Gebiete vollständige sommerliche Ruhe. Öffentlich dauert dieselbe noch recht lange, denn wir leben in Deutschland offenbar in einer Zeit der Ueberproduction von Gesetzen und speciell die Reichstagsessionen gestalten sich in dieser Beziehung immer fruchtbarer. Es ist aber offenbar kein normaler und gesunder Zustand zu nennen, wenn schier jede Reichstagsession ein Duzend mehr oder weniger bedeutender Gesetze producirt, denn dieselben wollen doch im practischen Leben sozusagen erst gehörig verdaut sein, hierzu gehören jedoch längere Ruhepausen zwischen den einzelnen gesetzgeberischen Abschnitten der parlamentarischen Thätigkeit, als wir sie im Reiche während der letzten Jahre zu verzeichnen hatten.

Der vom Reichstage bereits genehmigte deutsch-spanische Handelsvertrag ist nunmehr doch endgiltig gescheitert. Wie aus Madrid gemeldet wird, zeigte der deutsche Botschafter v. Radowich der spanischen Regierung an, daß die deutsche Regierung den zwischen beiden Staaten vereinbarten Handelsvertrag zurückziehe. Mit dieser officiellen Erklärung ist der endgiltige Verzicht Deutschlands auf eine Neuregelung seiner handelspolitischen Beziehungen zu Spanien ausgesprochen worden und die Folge dieses Schrittes dürfte die Verschärfung des zwischen beiden Staaten halb und halb schon im Gange befindlichen Zollkrieges sein. Gewiß ist die Trübung, welche jetzt auf handelspolitischen Gebiete zwischen dem deutschen Reiche und Spanien eingetreten ist, an sich bedauerlich, aber die Schuld an einem solchen Zustande liegt lediglich auf spanischer Seite. Die mächtige schutzöllnerische Partei in den spanischen Cortes hat es glücklich durchzuführen gewußt, daß die Verathung des deutschen Handelsvertrages allmählich verjumpt, bis er endlich mit der inzwischen eingetretenen Sommervertretung der Cortes in deren Kumpelkammer gewandert ist. Einer solchen schmällichen Haltung gegenüber gab es für die deutsche Regierung nur eine Antwort: Das Falllassen des Vertrages, und diese Antwort ist nun durch den erwähnten Schritt des deutschen Botschafters in Madrid erfolgt. Wenn sich jetzt der bedeutende Export Spaniens nach Deutschland auf ein Minimum herabmindern wird, so trägt hieran einzig die engherzige Interessenpolitik der spanischen Schutzollpartei die Schuld.

Die Passivpflicht für die aus Rußland nach Deutschland übertretenden Reisenden ist jetzt allgemein aufgehoben worden. Sie bestand bislang überhaupt nur noch gegenüber den russischen Staatsangehörigen.

In Frankreich, speciell in der Hauptstadt Paris, grassirt erneut die blasse Anarchistenwuth. Es wimmelt gegenwärtig im Seinebabel von allerlei Attentatsgerüchten, bald heißt es, man sei einem Mordanschlag gegen den Präsidenten Casimir Périer auf die Spur gekommen, bald ist die Rede von anarchistischen Anschlüssen auf den Senat, die Deputirtenkammer, verschiedene Ministerien u. s. w. Ein gut Theil dieser aufregenden Gerüchte mag übertrieben sein, immerhin sind bei den wahnwitzigen Thaten, welche namentlich die französischen Anarchisten ausgeführt haben, neue „Ueberraschungen“ seitens derselben in nächster Zeit keineswegs ausgeschlossen. Wenn sich darum die französische Polizei zur Zeit wieder auf einer förmlichen Anarchistenjagd befindet, so erscheint diese Vorsicht durchaus angebracht.

Die italienische Deputirtenkammer hat ihre Sommerferien angetreten, nachdem von ihr zuvor der Regierung nicht nur die Finanzreformen, sondern auch die neuen Anarchistengesetze bewilligt worden waren. Jetzt wird

sich nun auch der Senat mit diesen Sachen zu befassen haben, und unterliegt es nicht dem geringsten Zweifel, daß er den Ausnahmegesetzen gegen den Anarchismus gleichfalls zustimmt.

Das norwegische Storting, die zweite Kammer Norwegens, hat am Freitag die Apanage für den Kronprinzen Gustav Adolf gegen sieben Stimmen der radicalsten Volksmänner bewilligt, mit welchem Beschlusse eine häßliche Angelegenheit aus der Welt geschafft worden ist. Der schwedisch-norwegische Thronfolger sollte sich nämlich seinerzeit unfreundlich über Norwegen ausgesprochen und geäußert haben, die radicale Partei Norwegens müsse nöthigenfalls mit militärischer Gewalt niedergedrückt werden. Infolgedessen gab sich in dem seiner Mehrheit nach radicalen Storting große Erbitterung gegen den Thronerben kund und es war schon ganz ernstlich die Rede davon, ihm die Apanage zu verweigern. Inzwischen hat sich jedoch herausgestellt, daß die dem Kronprinzen Gustav Adolf zugeschriebenen gehässigen Aeußerungen über Norwegen von ihm niemals gethan worden sind, so daß nun das Storting sich loyal zeigen und die kronprinzliche Apanage bewilligen konnte.

Der Generalstreik der Eisenbahnenbediensteten und sonstiger Arbeiterkategorien im Westen der Vereinigten Staaten ist, kaum proclamirt, bereits wieder in sich selber zusammengebrochen. Debs, das Haupt der gesammten Streikbewegung, hat den Ausstand, soweit an denselben die Eisenbahnenbediensteten theilhaft waren, officiell für beendet erklärt. Im Anschluß hieran haben sich die Ausständigen bereit erklärt, in ihrem Conflict mit den Eisenbahngesellschaften einen Schiedspruch anzunehmen, doch fordern sie die allgemeine Wiedereinstellung der Streikenden. Hoffentlich gehen die vereinigten Eisenbahngesellschaften um des lieben Friedens willen auf diese Forderung der Arbeiter ein. Präsident Cleveland seinerseits will ebenfalls zur Wiederherstellung des socialen Friedens und der öffentlichen Ordnung im Westen mitwirken. Er hat den von ihm in Washington empfangenen Führern des Ausstandes die Zusicherung ertheilt, daß er eine besondere Commission mit einer Enquête über den Streik beauftragen würde, doch müßten dafür die Arbeiterführer versuchen, die Ordnung wieder herzustellen. Dieselben könnten ihren Einfluß nach der gedachten Richtung hin namentlich in Californien anwenden, wo es noch immer böse Ausfälle speciell in Sacramento herrschen noch immer revolutionäre Zustände, so daß der Belagerungszustand über diese Stadt verhängt werden mußte. Am Freitag kam es in Sacramento zu einem förmlichen Feuergefecht zwischen dem Bundesmilitär und den Streikenden, bei welchem zwei Soldaten getödtet und sechs Streikende verwundet wurden.

Locales und Sächsisches.

Schandau. Die am 16. Juli erschienene 12. Nummer der Kurliste von Bad Schandau weist 765 Parteien mit 1585 Personen, sowie 10294 Passanten nach.

Vom 1. Januar bis mit 14. Juli d. J. sind insgesamt 5716 beladene Fahrzeuge beim Kgl. Hauptzollamt zur Abfertigung gelangt.

Am vergangenen Sonnabend unternahm das Unterofficiercorps des Leibgrenadierregiments eine Dampfschiffahrt nach Schandau, um sich nach einer Wanderung im Schrammstein-Gebiete zu einem fröhlichen Picknick am „Alberplage“ zu vereinigen. Nachmittags halb 4 Uhr erfolgte der Einzug in das Schützenhaus in Schandau zu der dort stattgefundenen Tafel mit nachfolgendem Ball. Der Abend brachte leider ein Unwetter, so daß der Marsch nach dem Dampfschiff bei Donner und Blitz und strömendem Regen erfolgen mußte.

Am Montag Nachmittag besuchte Herr Graf Puchner, Schlossherr auf Altfranken, die hiesige Kunst- und Gewerbe-Ausstellung und bewirkte daselbst mehrere Einkäufe.

— Heute Mittwoch von 6 Uhr an findet im Ausstellungsparc (Forsthaus-Hotel) das erste Abend-Concert der hiesigen Kapelle statt. Eintrittskarten zu ermäßigtem Preis sind bis Mittags bei Herrn Eisner am Markt und in der Verkaufshalle, Bad-Aller, zu haben. Bei eintretender Dunkelheit wird der Parc im elektrischen Lichte erstrahlen.

— Der heutige Mittwoch-Ausflug der Gebirgsvereins-Section Schandau erstreckt sich nach Krippen, Reinhardsdorf, Wolfberg, Kleingießhabel und Nölligsmühle. Der Weggang erfolgt vom Stadtpark am Nachmittag 3 Uhr und sind Teilnehmer, namentlich auch die hier weilenden Kurgäste, willkommen. Die Führung hat Herr Eisner übernommen.

— Die schon früher erwähnte prächtige Geweihsammlung im Eldhotel des Herrn Alex. Stephan ist vor Kurzem wiederum um eine Ehrendürigkeit auf diesem Gebiete reicher geworden. In demselben befindet sich jetzt ein Riesenschafgeweih von 3,20 m Umfang, 40 Kilo Gewicht und 2,10 m Spannweite. Herr Alex. Stephan ist gern bereit, über alle dort ausgestellten Geweihe Auskunft zu ertheilen.

— Die Ordnung für die Festsahrt der sächsischen Turner zum achten deutschen Turnfest in Breslau ist erschieuen. Darnach geht ein Sonderzug für die Turner aus dem westlichen Sachsen Sonnabend, den 21. Juli früh 5 Uhr 55 Min. von Leipzig und Vorm. 8 Uhr 34 Min. von Dresden ab und trifft nach einem vierstündigen Aufenthalt in Görlitz 6 Uhr 10 Min. Nachm. in Breslau ein. Für die Dreedener Turner geht bereits früh 8 Uhr ein Sonderzug ab, der entsprechend früher am Ziele eintrifft. Von Dresden nach Breslau kostet Hin- und Rückfahrt mit diesen Sonderzügen — Rückfahrt kann mit jedem Personenzuge geschehen, bei Schnellzügen sind gewöhnliche Ergänzungsarten zu lösen — 2. Klasse 19 Mk., 3. Klasse 12,50 Mk. Während des Aufenthaltes in Görlitz, nachdem sich dort sämtliche sächsische Turner die an den in Breslau vorzuführenden Reulensübungen theilnehmen, versammelt haben, findet von seiten der Reulenschwinger eine Uebung statt. Das Mittageffen sämtlicher Festsahrer erfolgt in vier großen Görlitzer Etablissements. In Breslau sind die Treff-Orte für die sächsischen Turner außer der Festhalle das Pistorbräu und die Kneipe des „Alten Breslauer Turnvereins“ der Stadthauskeller von Gustav Hey. Am Festdienstage abends 1/9 Uhr versammeln sich die sächsischen Turner zu einer Festkneipe im großen Saale des Friebergers. Zur Musikaufführung während dieser Sachsenkneipe ist die Kapelle des Leib-Kürassier-Regiments „Großer Kurfürst“ gewonnen worden. — Wie vor fünf Jahren im Anschluß an das Münchner Turnfest Sachsen Turner eine gemeinschaftliche Alpenfahrt unternahmen, so soll auch der diesjährige Festort der Ausgangspunkt einer weiteren Turnfahrt sein und zwar sind es die Donauländer und die hohe Tatra mit ihren steilen Felszinnen und blumigen Wäldern, mit ihren grünen Wäldern und mit den stillen „Meerungen“ wohin die Fahrt der sächs. Turner gehen soll. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt von Breslau nach Budapest-Musikschub-Valarest Kronstadt beträgt 2. Klasse 65 Mk. und 3. Klasse 55 Mark. Für verhältnißmäßig geringe Reisekosten bietet somit die Turnfahrt Gelegenheit, ein Stück Europa zu sehen, was wohl weniger vom Strom der Reisenden berührt ist, jedenfalls aber eine Fülle des Interessanten bietet.

— Wohlthuend wirkt es, wenn man in jetziger Zeit einmal Gelegenheit hat, wahrzunehmen, wie auch unter dem größten Arbeitskittel noch Herzen in wahrhafter Verehrung und Liebe für unser Königshaus schlagen, wie ein Berichterstatter des „P. A.“ zu beobachten Gelegenheit hatte. Unterhalten sich da in einer Ritschbunde zwei schlicht gekleidete Männer über ihre längst verschwundene Militärdienstzeit und kommen dabei auch auf unser Königepaar zu sprechen. Aus dem Munde des Einen kommen dabei die Worte: „... Ja, weißt Du, wie ich Soldat war, hatte ich das Glück, Jenge sein zu können, wie peinlich unsere Königin Carola darauf bedacht ist, daß in ihren Zimmern, und wenn es die kleinsten